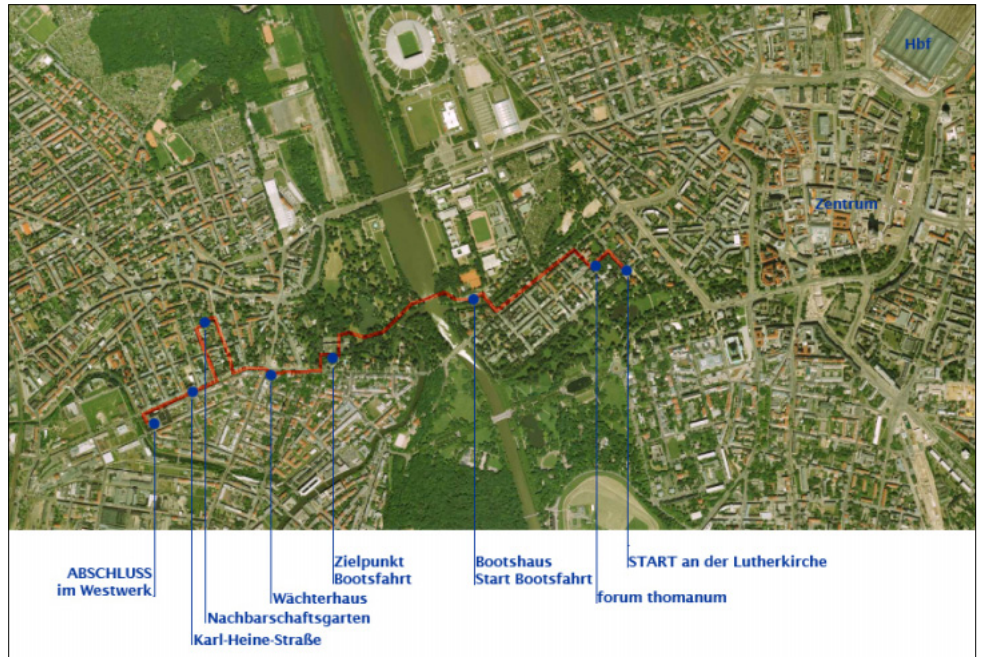


Luftbild GeoSN ATKIS-DOP 2006



Route und Stationen

Mit dem Spaziergang „Schritt vor Schritt“ am 25. September 2009 sollte das Projekt „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“, insbesondere aber einige Leipziger Projekte vorgestellt werden. „Stadtentwicklung zum Anfassen“ war die Intention dieses Spaziergangs, bei dem Projekte direkt vor Ort besucht und von den jeweiligen Projektakteuren vorgestellt wurden. Die Vielfalt der Projekte sollte Lust zum Mitmachen wie auch weitergehendes Interesse an Stadtentwicklungsprozessen wecken.

In diesem Sinne war die Perspektive des Spaziergangs eine mit Absicht positive: Was geht? Was ist in dieser Stadt möglich? Was macht Mut sich in Leipzig zu engagieren?



CityCards-Postkarte zur Ankündigung der Veranstaltung

Einführung koopstadt



Stefan Heinig

Stefan Heinig begrüßte im Namen der Stadt Leipzig, Abteilung Stadtentwicklungsplanung, die an der Lutherkirche eingetroffenen Teilnehmer und stellte das Projekt **koopstadt** sowie die von städtischer Seite daran Mitwirkenden Christina Kahl und Ruth Rabenberg vor. Konzipiert und moderiert wurde der Spaziergang von Bertram Weisshaar, Atelier Latent.



forum thomanum



Alexander Hohnert

Direkt an der Lutherkirche übernahm Alexander Hohnert vom Verein „forum thomanum Leipzig e.V.“ das Wort und schilderte den Teilnehmern die Idee, in diesem Quartier einen international ausgerichteten Bildungscampus zu realisieren. Zum Campus „forum thomanum“ zählen eine Kindertagesstätte, eine Grundschule, die Thomasschule, eine Jugendmusikakademie und die Lutherkirche, die für eine Mehrzwecknutzung als Gotteshaus, Schulaula, Konzertsaal und Probenzentrum umgebaut werden soll. Bis zum 800-jährigen Jubiläum von Thomaskirche, Thomanerchor und Thomasschule im Jahre 2012 sollen die wesentlichen Elemente fertig gestellt sein.

Herr Hohnert leitete die Spaziergänger zum neu eingerichteten Probenzentrum in der Villa auf der Ecke Sebastian-Bach-Straße und Hillerstraße. Bei der Führung durch das nun „villa thomana“ benannte Haus wurde der geleistete Aufwand für die Sanierung augenscheinlich.



Die Villa ist 2005 von der überwiegend von Leipziger Bürgern und Firmen getragenen „Stiftung Chorherren zu St. Thomae“ erworben worden. Bis Mai 2008 wurde das Gebäude mit einem Gesamtaufwand von 2,5 Millionen Euro saniert und umgebaut, wobei die Stiftung 300.000 Euro für den Kauf und 700.000 Euro für den Umbau aufbrachte. Ebenfalls 2008 wurde auf dem Grundstück der villa thomana die musikalisch und sprachlich ausgerichtete Kindertagesstätte des forum thomanum eröffnet. Diese in Trägerschaft des Vereins forum thomanum für über 2 Mio Euro errichtete Kita ist für 100 Kinder ausgelegt und bereits belegt.

> An dieser Station des Spaziergangs wurde somit deutlich: „Tradition gibt wichtige Impulse für den Stadtumbau. Leipziger Firmen und Bürger, Vereine und Stiftungen kann man für die Bewahrung von Tradition und kulturellem Erbe begeistern und auch für eine finanzielle Unterstützung durch private Gelder gewinnen.“

Weitere Infos zu diesem Projekt: www.forum-thomanum.de
www.chorherren.de

Wasser-Stadt-Leipzig



Sabine Heymann

Am Bootshaus Ziegeleiweg des Sportclubs SC DHfK in der Moschelestraße wurden die Spaziergänger von zwei international erfolgreichen Leipziger Sportlerinnen erwartet. Die Ruderinnen Uta Jander, Junioren-Weltmeisterin im Jahr 1995, und Kerstin Naumann, Olympiateilnehmerin in Peking und Silbermedaillengewinnerin bei der WM 2007, standen bereit mit zwei Canadier-Booten. Sechs Spaziergänger konnten in den Booten Platz nehmen und gemeinsam mit den Sportlerinnen einen Abschnitt der Spaziergangs-Route durch die Stadt auf dem Wasserweg zurücklegen.

Nach dem Ablegen der Boote erläuterte Dr. Sabine Heymann vom „Verein Wasser-Stadt-Leipzig“ die Planungen zum Ausbau des Gewässerverbunds in Leipzig. So wird nach erfolgtem „Kanal-Durchstich“ am jetzigen Ende des Karl-Heine-Kanals eine etwa fünf Kilometer lange Bootsfahrt durch die Stadt vom Bootshaus Ziegeleiweg bis zum Lindenauer Hafen möglich sein.

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in der Karl-Heine-Straße stießen die Bootsfahrer wieder zu der Spaziergangsgruppe und berichteten von ihrem Erlebnis, das eine ganz andere Perspektive auf Leipzig offenbarte.

> Zwei vermeintlich gegensätzliche Eigenschaften wurden deutlich: „In Leipzig kann man Weltmeister werden. Diese Stadt bietet den für Leistungssport nötigen Rahmen. Und diese Stadt lockt auch Menschen heran, um hier Urlaub zu machen und sich zum Beispiel ganz entspannt auf dem Kanal durch die Stadt schippern zu lassen.“

Weitere Infos: www.scdhfk.de

www.wasser-stadt-leipzig.de

Wächterhäuser



Juliana Pantzer

An dem „Wächterhaus“ auf der Ecke Karl-Heine-Straße und Zschochersche Straße erläuterte Juliana Pantzer vom Verein „HausHalten e.V.“ das Prinzip der Wächterhäuser. Ziel ist die Sicherung und Werterhaltung von gefährdeten Altbauten an städtebaulich bedeutsamen Lagen. Aufgrund des großen Wohnungsüberangebots besteht in bestimmten Lagen für manche Altbauten kaum eine Aussicht auf eine klassische Sanierung und Wiedernutzung. Andere Wege werden von Eigentümern selten selbst gefunden. Andererseits besteht ein großes Interesse an unkonventionell nutzbaren und billigen Räumlichkeiten jenseits des üblichen Mietmarktes, wobei diese Interessenten auch zu Abstrichen an der Qualität und Ausstattung bereit sind. Der Verein HausHalten versucht diese beiden Gruppen zusammenzuführen. Das erste Wächterhaus wurde 2005 in der Lützner Straße eingerichtet und im letzten Jahr wurde mit diesem Eckgebäude das zwölfte Wächterhaus den Nutzern übergeben. Und erst wenige Stunden bevor der Spaziergang diesen Ort erreichte, ging in Leipzig die erste Wächterhaus-Tagung zu Ende, bei welcher das in Leipzig entwickelte Modell zur Zwischennutzung leerstehender Gebäude großes Interesse bei den aus ganz Deutschland angereisten Teilnehmern fand.



> Diese Stadt bietet den Rahmen: „Hier kann man mit wenig Geld ausprobieren, was dann nach einigen Jahren sogar ein Modell für andere Städte in ganz Deutschland werden kann.“

Weitere Informationen: www.haushalten.org

Nachbarschaftsgärten



Sven Riemer

Für den Verein Nachbarschaftsgärten informierte Sven Riemer über das Geschehen auf dem Gartengrundstück in der Josephstraße, das, gleichwohl sich dieses im städtischen Gefüge befindet, einen fast dörflichen Eindruck vermittelt. Die Nachbarschaftsgärten in der Josephstraße entstanden im Sommer 2004 auf Initiative des Lindenauer Stadtteilvereins. Dessen Idee war es zunächst, die bis dato verwahrloste und vermüllte private Brachfläche zu einem Garten umzugestalten und temporär für verschiedene Freizeitaktivitäten zu nutzen – so lange, bis die Baulücke irgendwann vielleicht wieder bebaut wird. Inzwischen sind ausgehend von der Gartennutzung weitere Projektideen entstanden, die in die Nachbarschaft positiv hinein wirken.

> Diese Stadt bietet den Rahmen: „Probiere Deine Idee doch mal aus. Den momentanen Platz kannst Du nicht auf ewig beanspruchen, aber Du kannst darauf einfach mal anfangen.“

Weitere Informationen zu den Nachbarschaftsgärten:

www.nachbarschaftsgaerten.de

www.lindenauerstadtteilverein.de

Werkstatt West Design-Quartier



René Reinhard

In der Karl-Heine-Straße liegen vier Orte dicht beisammen, die in dem Projekt „Werkstatt West / Design-Quartier“ mitwirken und die bei dem Spaziergang nacheinander besucht wurden. Zunächst erreichte die Gruppe die Schaubühne Lindenfels, eine stadtwweit allgemein bekannte Kulturadresse. „Als wir 1993 anfangen, war hier keine kulturelle Einrichtung weit und breit“, wusste René Reinhard als Mitinitiator der ersten Stunde authentisch zu berichten. In der zurückliegenden Zeit gab es immer wieder schwierige bis prekäre Situationen. Um die Einrichtung langfristig zu sichern wurde die Schaubühne 2005 in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft überführt und damit zum ersten



Kulturbetrieb mit dieser Rechtsform. Bislang haben über 900 Bürger durch den Kauf von Aktien ihr Engagement gezeigt.

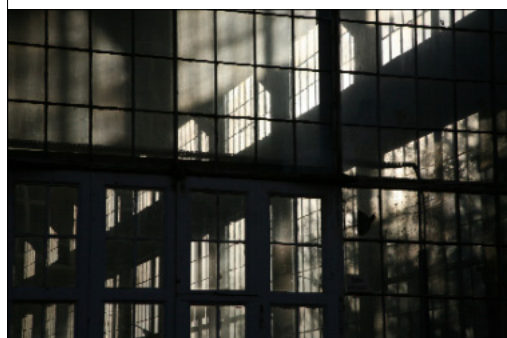


Direkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die Galerie Delikatessenhaus. Für diese Initiative und insbesondere stellvertretend für das Projekt „Westbesuch“ war auf dem Gehweg eine Sitzgruppe mit rotem Sofa und Sesseln aufgebaut. Vertreter des Vereins Westbesuch informierten in diesem Ambiente über das alljährlich stattfindende Kultur- und Stadtteilstfest „WESTBESUCH“ und das viermal jährlich stattfindende Bürgerfest „WESTPAKET“. Auch mit weiteren kulturellen Angebote in Form von Lesungen, Ausstellungen, Performances, Theater- und Musikveranstaltungen, Workshops und Diskussionsforen engagiert sich der Verein in Kooperation mit verschiedenen beteiligten Akteuren für eine kulturelle Belebung der Stadtteile Plagwitz und Lindenau.





Nur ein Haus weiter erwartete Janine Schindler in ihrem Modedesigngeschäft „Tamoko“ die Spaziergänger und lud zu einem Glas Sekt ein. Sie schilderte die Vision, die Karl-Heine-Straße als eine über Leipzig hinaus bekannte Adresse für Designgeschäfte und andere kreative Einrichtungen zu etablieren.



Wenige Meter weiter, im „Westwerk“, dem Industriearreal des ehemaligen Armaturenwerks, findet sich mit dem Label „rosentreter“ bereits eine weitere „Manufaktur für Modedesign“, die an diesem Abend ebenfalls die Türe für Besucher offen hatte. Barbara Röhner führte die Spaziergänger durch weitere Räumlichkeiten des Westwerks und schilderte dabei auch ihr Projekt „TH.IN.C“, in dessen Rahmen eine Forschungsstelle für Industriekultur eingerichtet und zugleich allen Künstlern des Westwerks ein Austausch zum Beispiel durch Gemeinschaftsausstellungen ermöglicht werden soll. Nach Ihrer Bewertung verwandelt gerade das Aufeinandertreffen verschiedener Projekte mit freien Künstlern, angewandter Kunst und auch Kampfkunst diese Industriebrache seit 2007 sukzessive in einen spannenden Ort.

> So wurde hier, zum Abschluss des Spaziergangs, eine weitere Eigenschaft dieser Stadt lebendig: „Hier kannst Du das Unwahrscheinliche versuchen und manche haben damit Erfolg.“

Websites: www.schaubuehne.com
www.westbesuch.com
www.tamoko-overalls.com
www.westwerk-leipzig.de



Den Ausklang der Veranstaltung unterstützte Denis Vallier, indem er seine für 2010 geplante Kneipe „Team Zissou“ schon einmal mit improvisierter Beleuchtung und Kerzenlicht erhellte. Bei Getränken konnte man die Karl-Heine-Straße anhand einer Fotoserie zu deren Häusern Revue passieren lassen. Ein von Radio Mephisto erstellter Soundwalk portraitierte die Karl-Heine-Straße ergänzend akustisch. Zu verschiedenen besuchten Projekten lagen Info-Materialien aus.

Den Abschluss bildete die Ausgabe von Fragebögen und eine damit verbundene Verlosung von Sachgeschenken und Freikarten.

Fotos: Olaf Koeppen, Architektur Stadt Raum
Andreas Paul, Büro für urbane Projekte
Bertram Weisshaar, Atelier Latent

Text: Bertram Weisshaar, Atelier Latent

Konzeption Spaziergang: Bertram Weisshaar, Atelier Latent

LATENT
atelier

koopstadt
STADTENTWICKLUNG
BREMEN. LEIPZIG. NÜRNBERG

Im Auftrag der Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau,
Stadtplanungsamt, Stadtentwicklungsplanung

November 2009